

Sozialkaufhaus als Lebenshilfe

Seit 15 Jahren gibt es das Sozialkaufhaus der Hildburghäuser Dienste, das Landzeitarbeitslosen eine sinnvolle Tätigkeit bietet. Das Jubiläum wurde gestern mit einer kleinen Feierstunde begangen.

Von Waltraud Nagel



Nach einer kleinen Feier mit Gästen und Mitarbeitern beziehungsweise Teilnehmern an Maßnahmen des Sozialkaufhauses, wurden die Gäste zu einem Rundgang durch das Haus eingeladen. Dabei konnten sie sich sowohl vom Angebot als auch der Arbeit in den Werkstätten ein Bild machen.

Fotos: frankphoto.de

Hildburghausen – 70 ist die „Lieblingszahl“ von Werner Müller, dem Projektleiter der gemeinnützigen DEB-soziale Dienstleistungs GmbH Bamberg, zu der die Hildburghäuser Dienst mit ihrem Sozialkaufhaus gehören. 70 Frauen, Männer und Jugendliche haben in den vergangenen 15 Jahren aus verschiedenen Projekten des Sozialkaufhauses heraus auf dem ersten Arbeitsmarkt wieder Fuß gefasst.

70 Leuten Job verschafft

„Mindestens 70“, sagt Müller. „Denn viele finden auch später, nachdem die Beschäftigungsmaßnahme bei uns schon länger abgeschlossen ist, noch einen festen Job auf Grund ihrer neuen Erfahrungen und Kenntnissen.“

Ein 15-jähriges Jubiläum an sich sei normalerweise kein Grund zum Feiern. Für eine Beschäftigungsgesellschaft seien jedoch 15 Jahre hoch einzuschätzen und schon ein „gesegnetes Alter“, so Müller. Er erinnerte an die Anfänge voller Provisorien in der „Schraube“. Man habe jedoch relativ früh zu einem geordneten Betriebsablauf gefunden. Die im eigenen Haus gesammelten Erfahrungen in der Asbestsanierung hätten gleich für andere Projekte genutzt werden können. Müller rief auch die „Pappmaché-Zeit“ noch mal ins Gedächtnis. Aus Altpapier seien sehr fantasievolle Figuren entstanden, sogar für die Montgolfiade seien seinerzeit kleine Heißluftballons aus Pappmaché als Souvenir gefertigt worden, die großen Anklang fanden.

Die Aufarbeitung historischer Baustoffe ist ein weiteres Stichwort aus den ersten Jahren der Beschäftigungsgesellschaft, als es noch reichlich Fördermittel gab. Unter den immer schlechter werdenden finanziellen Bedingungen hätten solche Pro-

jekte nicht mehr aufrechterhalten werden können. Müller bedauerte, dass in Zeiten, wo es gut bestellt sei um den Arbeitsmarkt, an Fördermitteln für diejenigen gespart werde, die wirklich aus eigener Kraft nicht mehr in der Lage seien, eine Anstellung zu finden. Gerade jetzt müsse doch diesen Menschen eine Chance eingeräumt werden, eine längerfristige Beschäftigung zu finden – auch mit Hilfe staatlicher Förderung, wenn alles andere versage.

Kaufhaus als Herzstück

Mit 25 ABM habe man 1998 begonnen, 2005 gab es noch 70 Teilnehmer in verschiedenen Maßnahmen, heute sind es 35.

„Übrig geblieben ist das Sozialkaufhaus als unser Herzstück“, sagte Müller und verwies auf andere Projekte, die damit in unmittelbarem Zusammenhang stehen wie die Reparatur von Möbeln und Elektrogeräten und ihre Vorbereitung für den Verkauf, die Instandsetzung von alten Fahrrädern nach dem Motto „Aus drei mach eins“, das Bewerberzentrum oder der Pfennigladen, der

2006 eröffnet wurde. Insgesamt gebe es aktuell noch sechs Projekte. Müller dankte insbesondere dem Job-Center Hildburghausen für die Unterstützung, aber auch dem Landkreis und der Stadt, die von Anfang an zum Sozialkaufhaus und den Hildburghäuser Diensten gestanden hätten.

Noch wichtiger als die finanzielle Hilfe seien dabei Arbeitsaufträge. Von der Stadt gebe es Aufgaben in der Waldpflege, dem Landkreis sei man besonders dankbar, dass hier



Projektleiter Werner Müller blickte zurück auf 15 Jahre Sozialkaufhaus.

über die Wertstoffentsorgung auch immer wieder Elektrogeräte – insbesondere Waschmaschinen und E-Herde – reinkommen, die aufgearbeitet und dann im Sozialkaufhaus

günstig wieder an Bedürftige verkauft werden können.

Müller hob den großen Wert der Arbeit für die Langzeitarbeitslosen selbst hervor. Das Gefühl gebraucht zu werden und etwas leisten zu können, sei wichtig für ihre weitere Entwicklung und ihre Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Aber auch der Umweltaspekt ihrer Arbeit sei nicht zu unterschätzen. 2000 Tonnen Möbel und Hausrat seien in den vergangenen 15 Jahren gesammelt und aufbereitet und weiterhin verwendet worden.

Dank an die Mitarbeiter

Werner Müller richtet seinen Dank aber auch an die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises, die mit ihren Spenden das Fundament dafür schafften, dass die Hildburghäuser Dienste Arbeit für ihre Leute haben und damit das Sozialkaufhaus ein preiswertes Angebot für Menschen, die mit jedem Cent rechnen müssen. Und er dankte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sozialkaufhauses, die letztlich mit ihrer Arbeit dafür sorgten, dass das Haus einen gu-

ten Leumund in der Bevölkerung habe.

Karsten Kohl vom Jugendsozialamt des Landkreises dankte im Namen des Landrats für die wichtige Arbeit des Sozialkaufhauses. Es sei eine Partnerschaft von gegenseitigem Nutzen. Ähnlich sieht es auch Kreisstadtbürgermeister Steffen Harzer. Solche Einrichtungen zeigten deutlich, wie wichtig die Debatte um Arbeitsförderung und Mindestlöhne sei. Es freue ihn, dass es das Sozialkaufhaus und den Pfennigladen noch gebe, aber es mache ihn auch betroffen, dass so etwas in einem reichen Land wie Deutschland immer noch gebraucht werde.

Siegfried Söllner vom Job-Center lobte die gute Arbeit der Hildburghäuser Dienste. 70 Leute in Arbeit gebracht zu haben, sei ein tolles Ergebnis. Daher sei das Job-Center auch immer bemüht, diese Arbeit über Ein-Euro-Jobs zu erhalten. Er sei sehr froh, dass es eine Einrichtung gebe, die sich mit den „schwierigen Fällen“ beschäftige, diesen Menschen nicht nur Arbeit, sondern auch Qualifizierung anbiete.